

Haustech

Magazin für Bauherren, Planer und Installateure

Januar/Februar 2008 Nr. 1-2



**Jörg Nufer, CEO
Hoval Herzog AG:**

«Wir freuen uns seit einigen Jahren über ein konstantes Wachstum.»

Seite 14



19 Die Sanitärbranche ist stark gefordert

Wie fünf Anbieter die Anforderungen bewältigen wollen

35 Gegen die grosse Vielfalt an Baubegriffen

Dem Regelungs-Wirrwarr soll Einhalt geboten werden

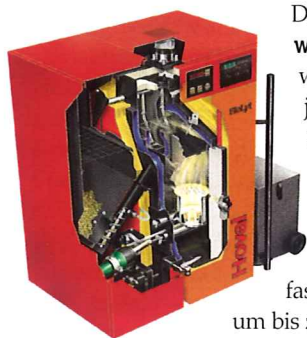
76 Nicht alles produzierte Licht ist sinnvoll

Die umsichtige Lichtplanung gewinnt an Stellenwert

67 Hilsa 08: Wer zeigt welche Neuheit?

«Haustech» präsentiert eine lose Auswahl der in Basel feilgebotenen neuen Produkte

Die Wärmepumpe konkurriert zunehmend die Pelletheizung



Die Situation der **europäischen Pelletwirtschaft** hat sich 2007 drastisch gewandelt. Nach einer Serie von Boomjahren mit Wachstumsraten von 50 bis 100 Prozent kam es in den vergangenen zwölf Monaten zu einem **massiven Rückgang bei den Verkaufszahlen** von Pelletöfen und -kesseln (Foto). Gleichzeitig legten in fast allen Ländern die Wärmepumpen um bis zu 30 Prozent zu. Am 7. Industrieforum Pellets in Stuttgart beschäftigte sich die Branche mit den **Ursachen** und suchte nach **Lösungsansätzen**. **22**

«Die Armatur ist ein begehrter komplementärer Artikel»

Die Armatur ist ein Bestandteil der Badezimmereinrichtung und muss sich zum Beispiel den aktuellen Waschtisch-Trends anpassen. So gilt auch bei den Materialien: Die **verchromte Armatur ist und bleibt Standard**, vor allem im Bad. «Es wäre zu aufwendig, die passenden Garnituren, Trennwandoberflächen und so weiter auf spezifische Armaturenoberflächen abzustimmen», urteilt **Thomas Wengle** (Foto), neuer Verkaufsleiter bei der KWC. **30**



Hilsa und Swissbau werden zusammengeführt



2008 findet die Fachmesse Hilsa zum letzten Mal in ihrer ursprünglichen Form statt: «Ab 2012 wird das gesamte Angebot der Hilsa an der Swissbau zu sehen sein», sagt **Theresia Saner, Messeleiterin Hilsa** (Foto). Mit der **Zusammenführung der beiden Messen** können **grosse Synergien** genutzt werden. «Davon profitieren werden vor allem die Bereiche Sanitär und Heizung, die grösstenteils dasselbe Zielpublikum ansprechen», so Theresia Saner. **50**

Bei der Lichtplanung ist ein konstruktiver Dialog nötig

Die nächtliche **Inszenierung von Gebäuden** (Foto) ist heute eine alltägliche Erscheinung. Neben der zunehmenden Anzahl von Leuchtreklamen konzipiert die Architektur leuchtende Flächen ganz bewusst als Gestaltungselemente. Diese Entwicklung hat eine **kontroverse Diskussion über Licht im öffentlichen Raum** ausgelöst. Es besteht daher ein Spannungsfeld zwischen Sicherheitsbedürfnis, Energieeffizienz und Lichtemissionen. Als Folge dessen gewinnt die professionelle **Lichtplanung** an Stellenwert. **76**



Markt

- 14 Hoval Herzog** Geschäftsführer Jürg Nufer zur Bedeutung von erneuerbaren Energien für das Unternehmen
- 19 Sanitärmarkt** Gemäss Umfrage bei fünf Unternehmen muss die Branche grosse Anforderungen bewältigen
- 26 Immobilienmarkt** In einer Befragung von Immobilienprofis beurteilte eine Mehrheit die Aussichten positiv
- 28 Cesovent** Dank Fachkompetenz und guter Beratung erzielte das Aargauer Unternehmen stolze Zuwachsraten

Innovation

- 35 Baurecht** Eine Harmonisierung soll dem Wirrwarr bei den Baubegriffen Einhalt gebieten
- 39 Gebäudetechnik** Der Höhepunkt des 7. Forums an der HTA Luzern stand im Zeichen neuer Richtlinien und Normen
- 43 Gebäudeautomation** Funksysteme bieten höchste Flexibilität und grossen Komfort in der Installation
- 46 Befestigungstechnik** Dank einem Technologie-Radar eröffnen sich Hilti grosse Entwicklungschancen

Extra

- 54 Heizung** Nie zuvor war eine derart grosse Vielfalt von bewährten Technologien und Energieträgern vorhanden
- 59 Klima** Schweizer Händler haben sich dank Kompetenz und schnellem Service zu Marktführern entwickelt
- 62 Gebäudeautomation** Energieeffizienz und Komfort lassen sich intelligent verbinden
- 67 HILSA 08** Über 400 Aussteller präsentieren an der Fachmesse in Basel eine Vielzahl neuer Produkte und Dienstleistungen



Rubriken

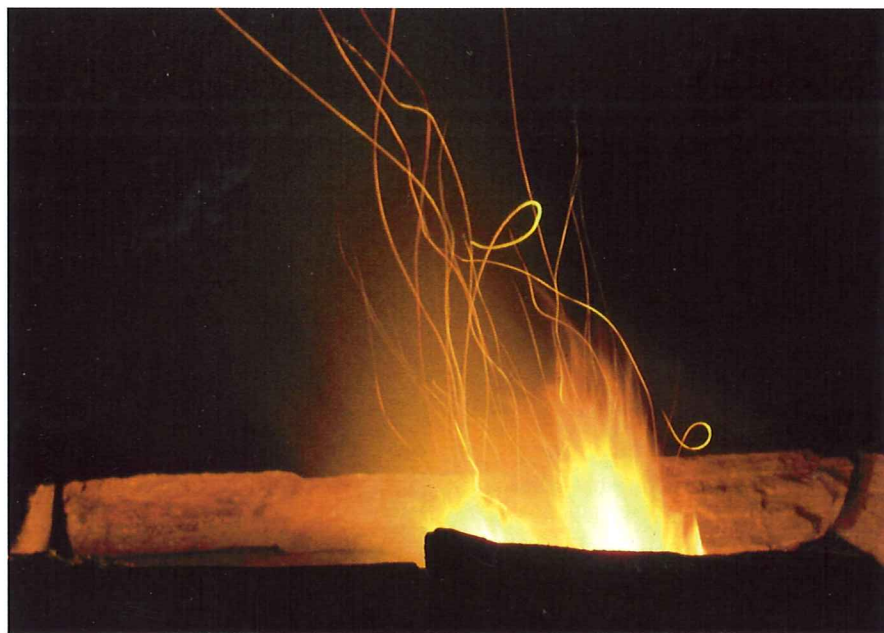
3 Editorial 7 People 10 Showroom
100 Karriere 102 Monitor
104 Agenda/Vorschau 105 Checkup
107 Bezugsquellen 109 Impressum
110 Meinung

Technik

- 78 Lichttechnik** Eine beeindruckende LED-Installation taucht das Wiener Stadion Center in effektvolles Licht
- 80 Energietechnik** In der Färberei Sittertal wird der Strombedarf mit einer Wasserturbine und zwei BHKW gedeckt
- 82 MSRL-Technik** Im Lötschberg-Basistunnel sorgen PCD-Steuerungen für einen sicheren Betrieb
- 84 Klimatechnik** Dezentrale Systeme erobern sich durch ihre Flexibilität einen festen Platz im Markt
- 88 Heizungstechnik** In der Industrieanlage Ammann ist neu eine Zweikesselanlage für Öl und Erdgas in Kaskadenbetrieb im Einsatz
- 92 Installationstechnik** Fehler in der Kollektoranlage führen zu massiven Ertragseinbussen
- 95 Sanitärtechnik** Die Armaturenlinie Axor Starck passt ideal zum Konzept der Tschuggen Bergoase
- 98 Sanitärtechnik** Die Belastbarkeit von Rohrschellen ist das zentrale Kriterium bei der Auswahl

Nicht alles Licht ist auch sinnvoll ...

Die **Lichtplanung** gewinnt in jüngster Zeit an Stellenwert. Das zeigen Schlagzeilen wie «Las Vegas liegt in Kriens». So titelte das Migros Magazin am 19.11.07. Und die NZZ widmete sich im Inlandteil am 10.12.07 dem Thema mit dem Beitrag «Auf der Suche nach der verlorenen Nacht». Fazit: Die **Lichtverschmutzung** ist zu einem Medienereignis geworden. Text Roland Bodenmann



Die Feuerstelle ist entwicklungsgeschichtlich ein zentraler Ort sozialer Interaktionen und kultureller und technischer Errungenschaften. In diesem Kontext hat künstliches Licht nach wie vor eine wichtige gesellschaftliche Funktion im Aussenraum zu erfüllen.



Leuchtende Fassaden werden heute durch die Architektur als Gestaltungselemente konzipiert und durch Investoren selbstbewusst als Imageträger dargestellt.

■ **NOCH NIE** wurde Licht im öffentlichen Raum so kontrovers diskutiert. Im Spannungsfeld zwischen Sicherheitsbedürfnis, Energieeffizienz und Lichtemissionen kommt der interdisziplinäre Dialog zu kurz. Es gilt Wege aufzuzeigen, die Rahmenbedingungen schaffen für eine ausgewogene Betrachtung und eine differenzierte Lichtplanung.

Die Faktenlage

Die klassische Lichtplanung im Aussenraum geht von Güteigenschaften aus, die verhindern sollen, dass ein normiertes Beleuchtungsziel unterschritten wird und die Qualität der Beleuchtung (z.B. Farbwiedergabe oder Blendung) gewährleistet bleibt. Sie konzentrieren sich auf die Beleuchtung von Strassen (EN 13201), Arbeitsplätzen im Freien (EN 12464) und Sportstätten (EN 12193). An oberster Stelle steht die Sicherheit. Etwas überspitzt kann man folgern, dass ein Zuviel an Licht kein begrenzendes Planungs-Kriterium ist. Tatsächlich sorgen aber die professionellen Betreiber von funktionalen Beleuchtungsanlagen dafür, dass dank Kostendruck für Wartung und Energiebedarf die Planung auch gegen oben limitiert bleibt.

Nun ist ja der «öffentliche Raum» nicht auf die befahrenen Strassen und Plätze beschränkt. Und nicht nur da, wo die öffentliche Hand für die Beleuchtung verantwortlich ist. Vor allen in den bevölkerungsstarken Agglomerationen finden sich grossflächige Einkaufszentren, Parkplätze, Industrieareale und viele unterschiedliche private Aussenräume, wo die vielfältigsten Interessen - oftmals auch fachkundige - die Beleuchtung bestimmen.

Die Interessenvertreter

War also früher die öffentliche Beleuchtung in erster Linie ein Spielfeld der Elektrizitätswerke und der Leuchten- und Lampenindustrie, sind heute weitere Player aufgetaucht. Einerseits ist die nächtliche Inszenierung von Gebäuden mittlerweile eine alltägliche Erscheinung. Zeitgenössische Architektur wird durch Investoren selbstbewusst als Imageträger verstanden und dargestellt. Leuchtende Flächen - beispielsweise Fassaden - werden aber durch die Architektur auch ganz bewusst als Gestaltungselemente konzipiert.

Roland Bodenmann ist Teilhaber der Hefti. Hess. Martignoni. Aarau AG. Ab 1999 hat er sich auf die Lichtplanung im Innen- und Aussenraum spezialisiert. Seit 2005 leitet er als Bereichsleiter den Bereich Lichtplanung.

Andererseits sind es Dienstleister, Industrie und Gewerbe, allen voran die Grossverteiler und Fachmärkte, die im Kampf um Kunden-Aufmerksamkeit mit Lichtwerbung, immer grösseren beleuchteten Werbetürmen und gebäudehohen Image-Plakaten den Aussenraum während der ganzen Nacht beansprucht. Nicht selten werden gerade Lichtreklamen und von unten angestrahlte vertikale Flächen zu besonders problematischen Lichtemissionen.

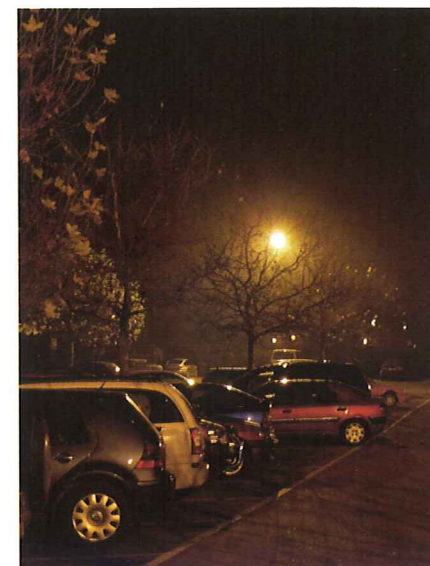
Nicht zuletzt beleuchten heute auch Private in zunehmendem Masse den Aussenraum auf unterschiedliche Weise. Zwischen Kitsch und übertriebenem Sicherheitsbedürfnis ist alles zu finden.

In die Fraktion der Mahner reiht sich neben der Schweizerischen Agentur für Energieeffizienz (S.A.F.E.) auch der vor über zehn Jahren gegründete Verein Dark-Sky Switzerland ein. Ihre Hauptanliegen sind die Reduktion des Energiebedarfs und die Vermeidung und Beseitigung der Lichtverschmutzung, die durch die künstliche Aufhellung störende Auswirkungen auf Menschen und Natur hat.

Was wir heute neu lernen müssen, ist Mass halten. Noch fehlt dafür in weiten Kreisen das Bewusstsein, es mangelt an den Regeln

Wettrüsten im Lichtermeer

Künstliches Licht entwickelte sich aus der Anwendung von Feuer. Noch immer evokiert Licht im Dunkeln Wärme, Sicherheit und soziale Geborgenheit. Jahrhunderte lang war diese Errungenschaft auch in Mitteleuropa nicht im Übermass verfügbar. Was wir heute neu lernen müssen, ist Mass halten. Noch fehlt dafür in weiten Kreisen das Bewusstsein, es mangelt an den Regeln



«Beispiel einer schlechten Parkplatzbeleuchtung. Die flache Ausrichtung der Strahler führt zu hoher Blendung und unverhältnismässiger Lichtemission.»

für eine ausgewogene Planung. Es braucht den Willen, die unterschiedlichen ökonomischen, ökologischen und ästhetischen Ansprüche zu respektieren und gleichwertig zu behandeln.

Noch nie war Licht (und die notwendige elektrische Energie) so einfach verfügbar wie heute, noch nie waren die Beleuchtungswerkzeuge so vielfältig wie heute. Die Entwicklung in den letzten 20 Jahren ist enorm. Nicht nur in der Entwicklung der LED wurden grosse Fortschritte gemacht. Auch Hochdruck-Gasentladungslampen wurden kleiner und die Farbwiedergabe besser. Elektronisch betriebene Fluoreszenz-Lampen lassen sich heute mühelos regulieren und standardisierte Steuersysteme erlauben beinahe jede Anwendung. Dynamisches farbiges Licht ist allgegenwärtig. Fast alles ist möglich, aber nicht alles ist sinnvoll.

Über 140 Schweizer Gemeinden führen das Label «Energistadt». Damit verpflichten sie sich Sie auch auf klare energetische

Richtlinien für die funktionale Beleuchtung - im gemeindeeigenen Raum. Die «privatrechtliche» Öffentlichkeit wird ausgespart. Jeder Parkplatz eines Einkaufszentrums kann fast nach Belieben beleuchtet werden. Hauptsache es ist «hell». Was fehlt, sind verbindliche Regeln für den Umgang mit Licht im Aussenraum. Aber diese Regeln dürfen nicht nur durch Energieeffizienz und Lichtemissionen bestimmt werden, sie müssen Raum lassen für Gestaltung. Auch Ungewohntes und Kreatives muss möglich sein. Licht darf nicht nur auf seine funktionale Bestimmung reduziert werden. Die Folge wäre beispielsweise ein grundsätzliches Verbot von Uplights.

Lichtplanung im Aussenraum

Hier muss die professionelle Lichtplanung in eigener Sache mit einem konstruktiven Dialog mit allen Beteiligten ansetzen. Wird diese Chance verpasst, ist zu befürchten, dass Behörden und Interessenverbände die Lichtanwendung im Aussenraum in einseitiger Weise regulieren werden.

Gefordert sind Konzepte, die gesellschaftliche, gestalterische, ökonomische und ökologische Interessen gleichwertig behandeln und klar und verbindlich ausweisen. Wo die normativen Richtlinien heute noch fehlen, wie beispielsweise für öffentlichen Plätzen und Parkanlagen, für Gebäude und Objekte, aber auch für die Lichtwerbung, können individuelle Masterpläne auf kommunaler Ebene die Leitplanken für Licht- und Beleuchtungslösungen verbindlich festlegen.

Es ist primäre Aufgabe der Lichtplanung, mit geeigneten Licht-Werkzeugen und klaren Steuerkonzepten die Lichtanwendung im Aussenraum präzise zu planen. Sie muss die Umweltschutz-Anliegen ernst nehmen und mit klaren Konzepten die Notwendigkeit einer jeden Lichtlösung belegen. Nicht das technisch Machbare, sondern das gestalterisch Richtige muss wieder die Leitschnur sein.

SWISSOLAR

solarbegeistert
Mehr Wärme von der Sonne

Schweizerischer Fachverband für Sonnenenergie

- › Die Stimme der Solarenergie in der Schweiz
- › Eine Drehscheibe für fundiertes Fachwissen
- › Ein Wegweiser für InvestorInnen

www.swissolar.ch info@swissolar.ch

